

## Referat Jubiläumsfeier IGV, 13. Februar 2015

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Gäste

Heute ist ein freudiger Tag. Die IG Volkskultur Schweiz und Fürstentum Liechtenstein hat Geburtstag und feiert sein 25-jähriges Bestehen. Es ist für mich eine grosse Freude und auch eine Ehre, diesen Geburtstag als Präsident ausrichten zu dürfen. Ich bin auch beeindruckt und glücklich, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Sie haben eine wertvolle Arbeit für die IGV geleistet und deshalb möchten wir Ihnen mit der Einladung zum heutigen Fest Danke sagen.

### **Gerne möchte ich doch einige Persönlichkeiten namentlich und speziell begrüssen:**

- Frau Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur (BAK)  
-Sie wird heute anstelle von Herrn Bundesrat Alain Berset, der sich entschuldigen musste, die offizielle Grussbotschaft des EDI und des Bundesamtes für Kultur überbringen
- Liebe Isabel, wir freuen uns auf deine Worte. Jetzt schon herzlichen Dank für Diene Bereitschaft
- David Vitali BAK
- Andrew Holland, Direktor Pro Helvetia
- Gemeindeammann Hans-Ulrich Schär, Gemeindeammann von der Standortgemeinde Aarburg
- Ständerätin Christine Egerszegi, Präsidentin Parlamentarische Gruppe Musik PGM
- Nationalrat Max Binder, Präsident Parlamentarische Gruppe für Volkskultur und Volksmusik
- Nationalrat Jean-Francois Steiert, Präsident Parlamentarische Gruppe Kultur
- Hanspeter Seiler, Alt-Nationalratspräsident und mein Vorgänger als Präsident der IG Volkskultur
- Markus Flury, Präsident Schweizerischer Musikrat
- Kollegen vom Vorstand IGV
  - Ueli Nussbaumer, Vizepräsident, Vertreter Schweizerischer Blasmusikverband
  - Pius Knüsel, Web und Politik
  - Robert Rügger, Termine und Anlässe, Vertreter Schw. Trachtenvereinigung
  - Markus Steiner, Finanzen Vertreter Schw. Volksmusikverband
  - Gody Studer, Medien und Kommunikation, Vertreter Eidg. Jodlerverband
  - Markus Brülisauer, Leiter Geschäftsstelle IGV
- Vergabekommission
  - Hansruedi Spychiger, Präsident
  - Mitglieder: Andri Hardmeier und Josef Schuler

### **Besonders und herzlich begrüßen möchte ich die Damen und Herren von unseren Mitgliederverbänden**

- Ohne Mitgliederverbände keine IGV
- Oder man könnte auch sagen „Oni d’Lüt god nüd“
- Heute konnten wir 10 neue Mitgliederverbände aufnehmen. Somit sind es total 26 Mitgliederverbände. Es sind das: (auf das separate Verzeichnis im neuen Leitbild hinweisen)
- 

Leider ist es mir nicht möglich die vielen Persönlichkeiten, alle speziell zu begrüßen. Ich bitte daher um Ihr Verständnis.

Meine Damen und Herren, liebe Gäste

Gerne werde ich im zweiten Teil des Programmes als Präsident der IGV noch auf unsere Geschichte eingehen und einen Ausblick machen.

Der heutige Abend verspricht uns Einiges. Zum einen werden wir mit den Siegern des Schweizer Folklore-Nachwuchswettbewerbes für Jodel, Alphorn und Volksmusik 2014 und mit einer Blaskapelle musikalisch verwöhnt. Mit dieser Jugend blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Zum andern freuen wir uns auf Beat Tschümperlin, Redaktor von Radio SRF Musikwelle, der heute Abend durch das Programm führen wird. Beat Tschümperlin ist ein Kenner der Volksmusikszene und er ist eine bekannte Stimme zum Beispiel von der Sendung „Zoogä am Boogä“. Beat herzlichen Dank für deine Zusage.

Geniessen Sie noch weiter den Apéro und den anschliessenden Abend mit uns. Jetzt übergebe ich gerne das Mikrofon an unseren Moderator Beat Tschümperlin.

Herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren, liebe Gäste

Wir haben ausgezeichnet gegessen. Für diesen kulinarischen Leckerbissen und den überaus freundlichen und speditiven Service möchte ich auch in Ihrem Namen dem Hotel Krone, dem Inhaber Bruno Lustenberger und seinem Team ganz herzlich danken (Klatschen).

Liebe Gäste

Vor rund 27 Jahren waren die grossen Dachverbände der Schweizer Volkskultur unzufrieden mit den Medien. Sie waren der Meinung, dass Radio und Fernsehen die Schweizer Volkskultur stiefmütterlich behandelten. Aufgrund dieser Unzufriedenheit gründeten sie dann am 14. November 1990 die IG Volkskultur. Kuno Knutti vom Goldenen Violinschlüssel übernahm als erster Präsident die Führung. Die Mitgliederverbände der ersten Stunde waren:

- Akkordeon Schweiz (EHAMV)
- Eidgenössischer Jodlerverband (EJV)
- Eidgenössischer Orchesterverband (EOV)
- Fürstlich Liechtensteinischer Sängerbund (FLSB)
- Schweizerische Chorvereinigung (SCV)
- Schweizerischer Blasmusikverband (SBV)
- Verband Schweizer Volksmusik (VSV)
- Verein Goldener Violinschlüssel
- Zentralverband Schweizer Volkstheater (ZSV)

Mit Ausnahme vom Eidg. Orchesterverband sind alle auch heute noch Mitglied.

Ende der 90-er Jahre übernahm dann mein Vorgänger Hanspeter Seiler, damals Nationalrat und Nationalratspräsident, das Präsidium der IG Volkskultur. Hanspeter Seiler hatte parallel zur Gründung der IGV 1990 die „Parlamentarische Gruppe für Volksmusik und Volkskultur“ gegründet mit der Absicht, den Kontakt mit der Politik enger zu pflegen. In dieser Gruppe war auch die IGV eingebunden.

Die ersten Tätigkeiten der neu gegründeten IG Volkskultur waren damals die Beschäftigung mit der Politik, vor allem mit dem Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung. Ebenso wurden die Kontakte mit Radio und Fernsehen gepflegt, bei den Anfängen von Radio Eviva mitgearbeitet und im Kornhaus Burgdorf mitgewirkt.

Anfangs harzte es ziemlich, denn jeder Mitgliederverband machte trotz der Gründung der IGV so was er wollte. Das Konkurrenzdenken untereinander war immer noch gross. Auch der Kontakt mit dem Bundesamt für Kultur BAK war anfangs schwierig, denn die Volkskultur besass dort keinen hohen Stellenwert. Zum Glück ist das heute anders und wir pflegen einen sehr guten Austausch. Dank der Beharrlichkeit von IGV-Mitgliedern und dem Vorstand wurde die Volkskultur in den Amtsstuben langsam „salonfähig“.

## Referat Jubiläumsfeier IGV, 13. Februar 2015

Grosses trug der damalige Direktor von Pro Helvetia und heutiges Vorstandsmitglied Pius Knüsel dazu bei. Der Durchbruch gelang, als die IGV mit der Pro Helvetia einen jährlichen Beitrag für volksculturelle Projekte aushandeln konnte. Diese Jahre des Aufbaus standen unter dem Zeichen harter Knochenarbeit und mühsamer Überzeugungsarbeit. Doch es gelang. Das Resultat lässt sich heute sehen. Die IGV hat überlebt und hat sich vergrössert.

Die Aufgaben der IGV sind heute mehrheitlich noch dieselben wie vor 25 Jahren. Nur werden wir heute in den Medien viel besser wahrgenommen und bei den Ämtern sind wir gern gesehene Gesprächspartner. Seit einigen Jahren gibt es die Musikwelle und volksculturelle Programme bei Radio und Fernsehen, wozu die IGV massgeblich beigetragen hat.

Vor ca. 5 Jahren positionierte sich die IGV als Vertreterin der Laienorganisationen in einer Vorwärtsstrategie neu als eigenständige Kraft gegenüber den professionell Schaffenden. Ein Zusammengehen mit dem Schweizerischen Musikrat wurde verworfen, waren doch die Interessens-Unterschiede zwischen Laien und Professionellen zu gross. Heute arbeiten wir gut mit dem Musikrat zusammen. Mögliche Synergien wurden eruiert und genutzt. Mit Pro Helvetia konnte die IGV einen Leistungsvertrag abschliessen.

Seit dem Jahre 2012 gibt es ein Kulturförderungsgesetz. Davor wurden die Kulturaktivitäten über jährliche Kredite gesteuert. Letztes Jahr haben wir uns intensiv mit der 2. Kulturbotschaft 2016-2020 des Bundes befasst und an der Vernehmlassung teilgenommen. Nachdem die Evaluation der 1. Kulturbotschaft 2012-2015 positiv ausfiel, gibt es für die 2. Kulturbotschaft doch noch einiges zu verbessern. So sagt sie momentan unseres Erachtens noch zu wenig zur traditionellen Kultur aus. Doch sie geht in die richtige Richtung.

Obwohl die Kulturförderung primär eine Aufgabe der Kantone ist, arbeitet die IGV nicht direkt mit den Kantonen zusammen. Unsere Ansprechpartner sind nach wie vor Pro Helvetia und das Bundesamt für Kultur. Es ist interessant zu sehen, wie sich die öffentlichen Kulturausgaben in der Schweiz zusammensetzen. 50% finanzieren die Gemeinden, 39% die Kantone und 11% der Bund. Total sind das rund 2,73 Milliarden Franken pro Jahr. Diese öffentliche Finanzierung wird noch von privaten Sponsoren oder Stiftungen mit 1-2- Milliarden Franken ergänzt. Das sind beachtliche Zahlen.

Als ich das Präsidium vor zwei Jahren übernahm, setzten wir uns als Erstes mit der Ausrichtung der IG Volksculture auseinander. 2013 führten wir im Auftrag und unter der Federführung von Pro Helvetia den Kulturfonds neu ein. Dafür möchten wir der Pro Helvetia mit ihrem Direktor Andrew Holland besten danken. In den letzten zwei Jahren hatten wir einen Zuwachs von 15 Mitgliederverbänden und zählen nun total 26 Mitgliederverbände. Somit vertreten wir heute weit über 400'000 Aktive in der Volksculture.

## Referat Jubiläumsfeier IGV, 13. Februar 2015

Die Einsicht, dass man die Kräfte bündeln muss und nur gemeinsam stark ist, hat bei den Mitgliederverbänden Einzug gehalten. Das alte Konkurrenzdenken ist auf ein vernünftiges Mass geschrumpft.

Da ich selber seit vielen Jahren aktiver Jodler bin, kenne ich die Kulturszene gut. Darum bin ich der Überzeugung, dass eine gesunde Konkurrenz den Kultur-Markt belebt. Gemeinsam gehen wir nun weiter und setzen uns für die Volkskultur und das traditionelle Kulturgut ein. Die neuste Errungenschaft ist unser Leitbild, welches wir ihnen auf einem Flyer heute erstmals verteilt haben.

Geschätzte Damen und Herren, liebe Gäste

Für die Zukunft gibt es noch viel zu tun. Gestärkt treten wir die Aufgaben gemeinsam, zusammen mit unseren Mitgliederverbänden an. Ein Haupt-Augenmerk möchten wir auf die Förderung des Nachwuchses richten. Dazu rufen wir unsere Mitgliederverbände auf, den Nachwuchs gezielt anzusprechen und innovative Projekte besonders zu unterstützen.

Wir hoffen, damit den Stand der Volkskultur und des Kulturgutes in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zu festigen, damit es uns auch in 25 Jahren noch gibt.

Ich danke meinen Vorgängern, den Vorstandskollegen und der Vergabekommission ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Es macht Spass, mit euch zu arbeiten. Auch dem BAK und der Pro Helvetia danke ich dafür, dass sie stets eine offene Tür für uns haben. Das ist nicht selbstverständlich. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr erfreulich.

Wir haben probiert, diesen Abend besonders zu gestalten und ich freue mich, mit euch auf den weiteren Verlauf. Ich hoffe, dass Sie diesen Abend weiter mit uns geniessen werden.

Herzlichen Dank!

Oberkirch, 10. Februar 2015

Albert Vitali, Präsident IG Volkskultur Schweiz und Fürstentum Liechtenstein